

Bedrohte Perlen der Kulturlandschaft

Gauwitzl und Rebhendl: LPV will Landwirtschaft, Jagd und Naturschutz zusammenbringen

Landkreis. Der Landschaftspflegeverband Landshut hatte zu den Themen und Möglichkeiten des praktischen Wildtier- und Artenschutzes in der Landwirtschaft in den Gasthof Luginger nach Mirskofen geladen. Im Fokus stand der Schutz stark gefährdeter Vogelarten wie Kiebitz, Rebhuhn oder Brachvogel.

Gebietsbetreuer Adrian Wimmer vom Landschaftspflegeverband (LPV) konnte rund 70 Personen, überwiegend Landwirte und Jagd ausübende, begrüßen. Bei der in vier Vorträge gegliederten Veranstaltung waren neben Adrian Wimmer noch Matthias Schuh, seines Zeichens Jäger aus Obersüßbach, sowie Klaus Mooser und Simon Sedlmeier-Rudek, beide von der unteren Naturschutzbehörde, als Gastredner anwesend.

Den Auftakt bildete Matthias Schuh, der dem interessierten Publikum sein Drohnen-Projekt vorstellte. Neben dem Aufspüren von Wildschwein-Rotten eignet sich die mit Infrarot-Kamera ausgestattete Drohne auch perfekt dazu, Rehkitze und andere Tiere in Wiesen zu lokalisieren.

Die so gefundenen Tiere können dann vor einer Mahd in Sicherheit gebracht werden. Der LPV und die untere Naturschutzbehörde lobten den ehrenamtlichen Einsatz des Drohnenpiloten und gaben an, ab 2020 früh gemähte Wiesen im Besitz des Landkreises vor der Mahd überfliegen zu wollen.



Das Rebhuhn: früher ein normaler Anblick in der Natur, heutzutage ebenfalls selten.



Der Kiebitz ist stark gefährdet.

und Landwirtschaft: „Im Alleingang kann keiner etwas ausrichten“, so der Gebietsbetreuer. So konnte auch schon eine beispielhafte Fläche gefunden werden, die bereits im Frühjahr 2020 gemeinsam in einen geeigneten Lebensraum für das Rebhuhn gestaltet wird. „Bayerns UrEinwohner“ ist eine bayernweite Kampagne mit verschiedenen Projekten bei den Landschaftspflegeverbänden, unterstützt und gefördert vom Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz.

Als kurzer Einschub berichteten Klaus Mooser und Simon Sedlmeier-Rudek von den Neuerungen bei der Verpachtung landkreiseigener

Grundstücke im Isarmoos. Neben den bereits seit Jahren durchgeführten tierschonenden Bewirtschaftungspraktiken müssen neue Pächter beispielsweise auf die nächtliche Mahd oder Mähgutaufbereiter verzichten. Zudem sollen bei Neuverpachtungen die Deckung und das Nahrungsangebot für Wildtiere auf den Landkreisgrundstücken durch die Schaffung von jährlich wechselnden Brachestreifen weiter verbessert werden.

Abschließend berichtete Adrian Wimmers über den Wiesenbrüterschutz im Acker. „Vor allem wenn der Kiebitz Mitte März seine Brutphase beginnt und ab Anfang Mai



Die Referenten mit Drohne und Hund.

seine Küken aufzieht, gerät er mit dem Anbau von Mais in Konflikt“, weiß Wimmer.

Der Maßnahmenkatalog enthält hierfür verschiedene unentgeltliche Maßnahmen, die Landwirte einfach durchführen können, sowie eine Anzahl an honorierbaren Maßnahmen für Flächen, die bereits in der Vergangenheit oder aktuell vom Kiebitz verwendet werden. Dieses Schutzprogramm hat vor allem im Essenbacher-Unterwattenbacher Moos bereits die Kiebitzpopulation gestärkt. Nach der Verabschiedung saßen Gäste und Redner noch für einen gemeinsamen Austausch zusammen. -sg-

Schutzkonzepte für Rebhuhn & Co

Anschließend stellte Adrian Wimmer das LPV-Projekt „Bayerns UrEinwohner“ vor. Als Zielart wählte man hierbei das Rebhuhn. Initiiert wurde das Ganze bereits im Februar dieses Jahres, als sich LPV, untere Naturschutzbehörde und Jagdvertreter der Hegegemeinschaft 11 in Essenbach trafen, um ein gemeinsames Schutzkonzept für das Rebhuhn zu entwickeln. Neben der in Bayern und Deutschland starken Gefährdung, den Ursachen dafür und möglicher Maßnahmen für Landwirte betonte Adrian Wimmer auch die nötige Zusammenarbeit zwischen Naturschutz, Jagd